

Frauke Scheunemann

WINSTON



Ein Kater
in geheimer
Mission



mitgenommen.«

»Dosenfutter? Für Winston?« Olga lacht.

Was, bitte schön, ist daran so lustig?, frage ich mich. Und was ist überhaupt Dosenfutter?

»Ja, natürlich. Warum denn nicht? Ich habe mir den Inhalt durchgelesen und es klang sehr lecker. Pute mit Reis.«

Olga lacht immer noch, ich bin fassungslos. Das, was ich in meinem Napf gesehen habe, war niemals Pute mit Reis. Es sah eher aus wie die feuchte Blumenerde, die Olga im Frühling immer auf dem Balkon stehen hat, wenn sie die Zimmerpflanzen umtopft.

»Ich glaube nicht, dass unser Winston Dosenfutter frisst. Dafür ist er viel zu verwöhnt. Ich koche immer frisch. Für den Kater und den Professor. Das kannst du dir

schon mal merken.«

Erstens: Olga hat recht. Zweitens: Warum soll sich Anna das merken? Versteh ich nicht. Hauptsache, Olga weiß, was Werner und mir schmeckt.

»Okay, schreib ich mir gleich in mein Buch. Hoffentlich mache ich nicht alles falsch, wenn du nicht mehr da bist.« Anna seufzt.

»Keine Sorge. Das wird schon. Nächste Woche kann ich dir noch alles zeigen. Und du kannst mich auch immer anrufen, wenn du Fragen hast.«

Moment mal! Was heißt denn: *wenn du nicht mehr da bist*? Da muss ich mich wohl verhört haben! Olga gehört so sehr in die Hochallee 106a wie Werner, mein zwei Meter hoher Kratzbaum aus Samt und unsere

Regalwand mit den vielen Büchern. Und natürlich ich. Andersherum: Hochallee 106a ohne Olga funktioniert nicht. Da kommen dann solche Sachen wie »Pute mit Reis« aus der Dose bei raus.

Aber tatsächlich zieht diese Anna jetzt ein Büchlein und einen Stift aus ihrer Hosentasche und beginnt, darin herumzukritzeln. Muss ich daraus schließen, dass Olga ernsthaft plant, uns zu verlassen? Ein sehr unangenehmes Gefühl beschleicht mich, ein sanfter, aber dauerhafter Druck auf meinen Katerbauch. Gut, dass der noch so leer ist, sonst wäre dieses Gefühl wahrscheinlich sogar schmerzhaft. *Wenn du nicht mehr da bist* – je länger ich über diesen Satz nachdenke, desto schneller schlägt auch mein Herz. Ich mag es nämlich gar nicht,

wenn sich Liebgewonnenes in meinem Leben ändert. Ich würde sogar sagen: Ich hasse es!

Klick, klick – ein Schlüssel dreht sich im Schloss der Wohnungstür. Werner! Der muss den ganzen Unsinn stoppen, und zwar sofort! Mit meinem Professor lebe ich schon so lange zusammen, dass er mich auch ohne Worte versteht. Ich flitze also zur Wohnungstür, und kaum steht Werner im Flur, beginne ich, wehleidig zu maunzen und mich vor ihm auf dem Boden hin- und herzuwälzen.

»Mensch, Winston, was ist denn mit dir los?« Werner zieht seine Cordjacke aus und bückt sich zu mir. »Hast du Bauchweh?« Liebevoll streicht er über mein Bäuchlein. Dann richtet er sich wieder auf. »Olga? Ich bin zurück! Ich glaube, Winston geht's nicht

gut.« Mein Professor! Einfach Weltklasse.
Hat sofort geblickt, dass es ein Problem gibt.

»Moment!«, tönt es aus der anderen Ecke
der Wohnung. »Komme gleich!«

Ich beschließe, die Mitleidsnummer noch
ein wenig auszubauen, bevor Olga hier
aufkreuzt und vielleicht findet, dass ich mich
zu sehr anstelle. Also miaue ich noch
wimmernder und bleibe schließlich auf dem
Rücken liegen, alle viere von mir gestreckt.
Wenn das kein Bild des Jammers und des
Elends ist!

»Oh, was hat der Kater?«

»Tja, er scheint sich gar nicht
wohlfühlen. Haben Sie ihn heute schon
gefüttert?«

Olga nickt. »Anna hat ihn gefüttert.
Allerdings mit Dosenfutter. Ich habe noch gar